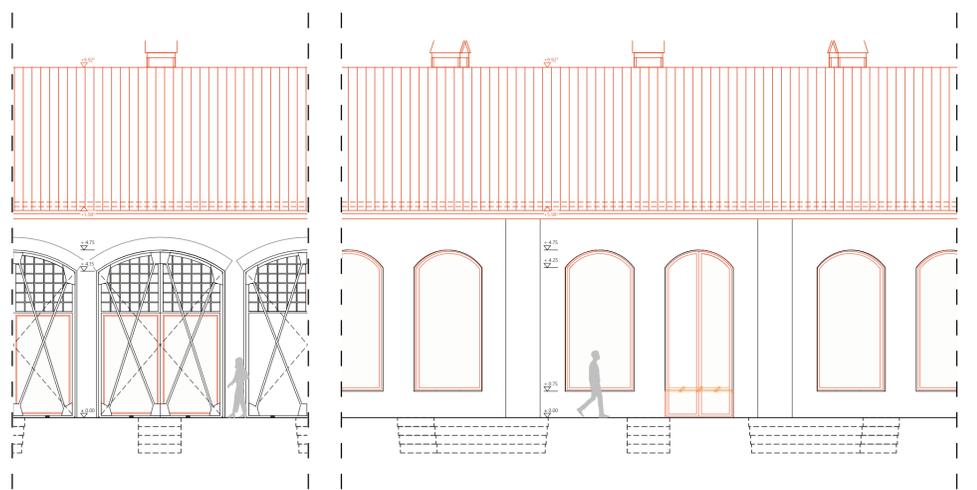
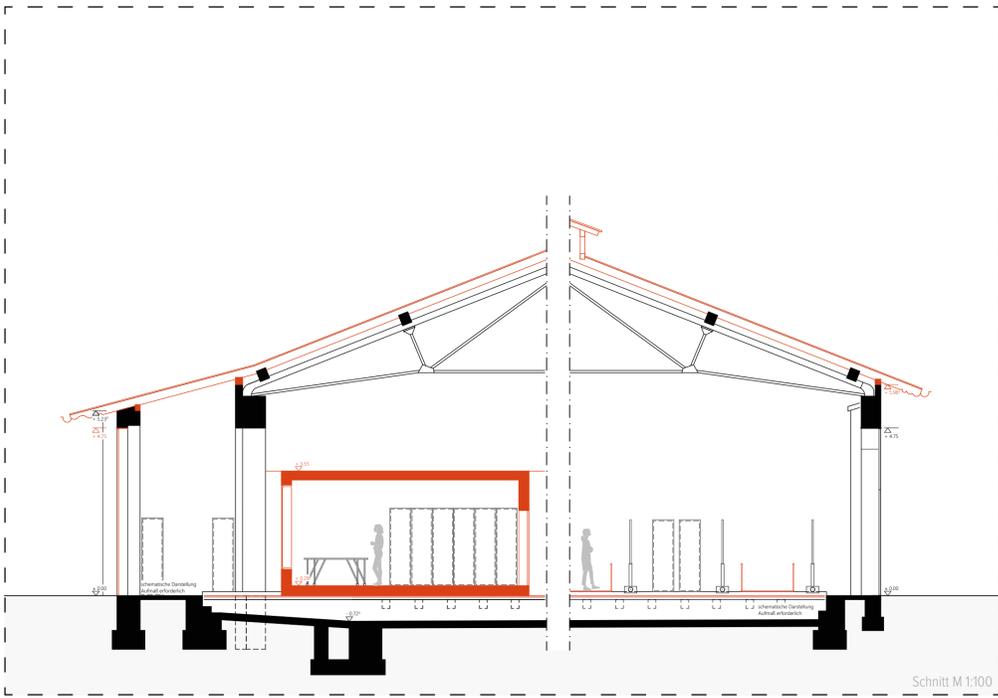
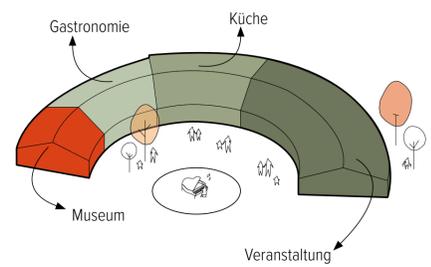
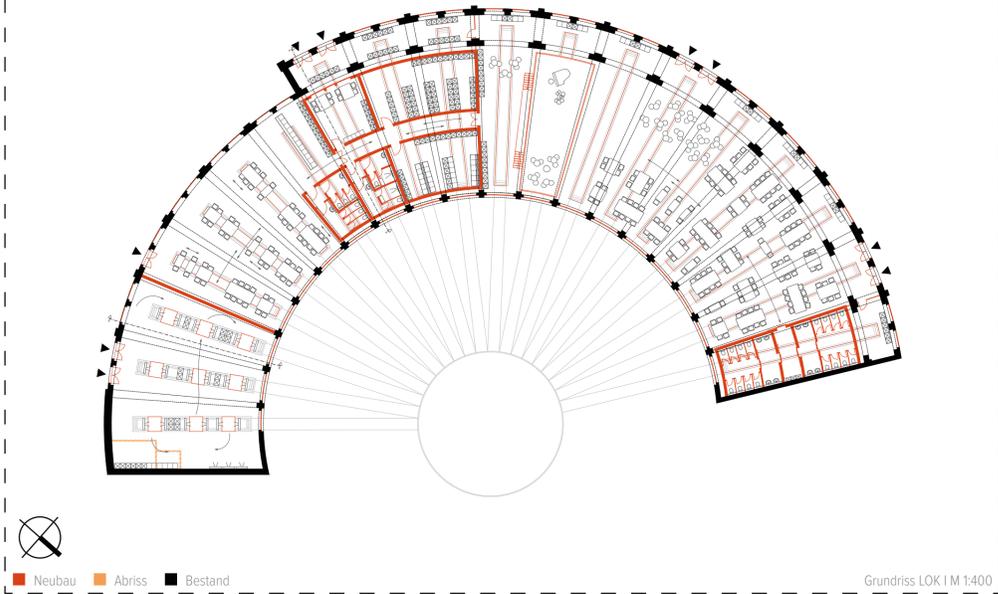


## LOKSCHUPPEN I

Die angedeutete Konzeptidee den ersten Lokschuppen aufgrund seiner historisch wertvollen Substanz für eine öffentliche Nutzung findet sich in vier verschiedenen Bereichen wieder. Neben einem Museum befindet sich zusätzlich noch ein Restaurant beziehungsweise eine Kantine, die Gastronomie sowie einer flexiblen Veranstaltungsfläche in dem Gebäude, die für eine über den Tag verteilte Bespielung der Flächen sorgen. Die südlichen drei Segmente sollen mithilfe von verschiebbaren Plakatwänden (siehe Details), Stegen aus Stahl, die über die Wartungsgänge führen sowie weitere Technologien zu einem Museum über die allgemeine Geschichte der Bahn auf der Welt umgebaut werden. Ergänzend dazu setzt sich der Rundgang im zweiten Lokschuppen mit dem anderen Teil des Museums fort. Bei Bedarf kann dieser Bereich jedoch auch problemlos eine Umnutzung erfahren oder zum Beispiel dem Restaurant zugeschlagen werden. Dieses lockt die Besucher\*innen zu einem Aufenthalt, egal ob am Tag mit dem Mittagstisch, der Mittagspause für die Mitarbeiter\*innen der anderen Lokschuppen oder auch als klassisches Restaurant zur abendlichen Stunde. Dafür können die Tische je nach Wunsch in größere oder kleinere Gruppen zusammengestellt werden. Die Theke dient dabei gleichzeitig abends als Ausschank für alkoholische und nicht alkoholische Getränke. Das gemütliche Ambiente wird durch Grünpflanzen und warme Materialien erzeugt. Als Zwischensegment zum Veranstaltungsbereich dient die Gastronomie, die für beide Nutzungen zur Verfügung steht. Diese verfügt neben einer geräumigen Küche über Lagerräume, Sanitärbereiche für Mitarbeiter\*innen sowie Besucher\*innen und ist im Haus Konzept umgesetzt. Ein weiterer Vorteil dieser Idee liegt in der Reversibilität der Kuben. Der letzte und größte Teil stellt die flexibel nutzbare Veranstaltungsfläche inklusive einer Bühne und Backstagebereich dar. Im Vergleich zu dem Restaurant ermöglicht hierbei das Abdecken der Wartungsgänge mit Glasplatten zahlreiche Variante für Events mit größeren Gruppengrößen. Von einem Konzert, über eine Abschlussfeier bis hin zu einer Hochzeit sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Im letzten Segment befinden sich die Garderobe sowie der Sanitärbereich. Die Nutzung

in den Lokschuppen erfolgt bewusst eingeschossig, um den Besucher\*innen das Raumvolumen und die damaligen Dimensionen des Bestandes besser zu vermitteln und nicht den Eindruck eines glatten, charakterlosen und niedriggeschossigen Neubaus zu kreieren.



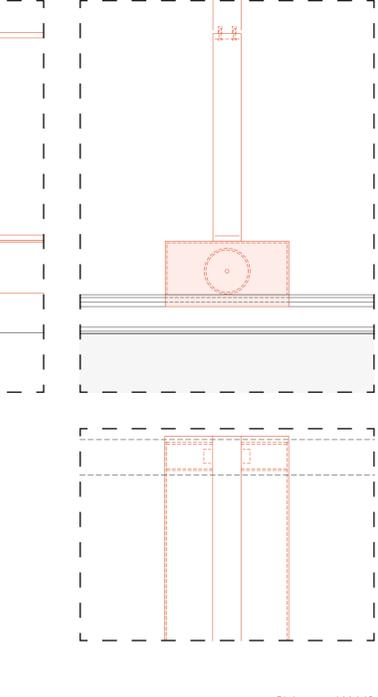
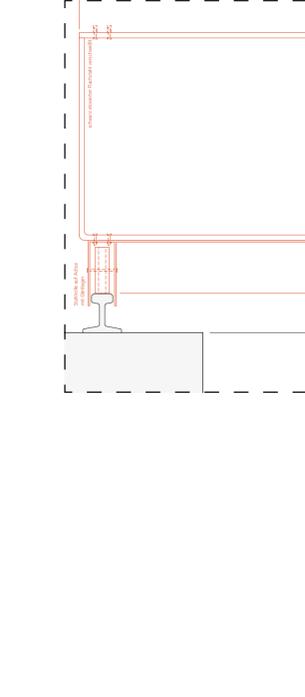
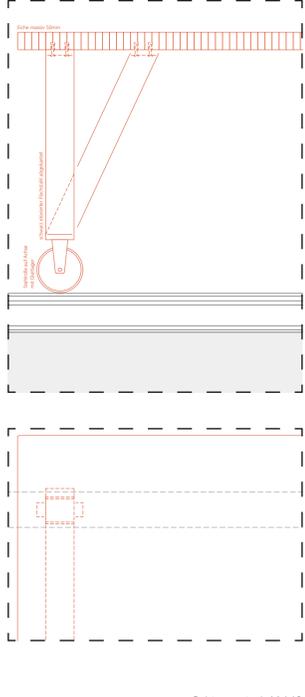
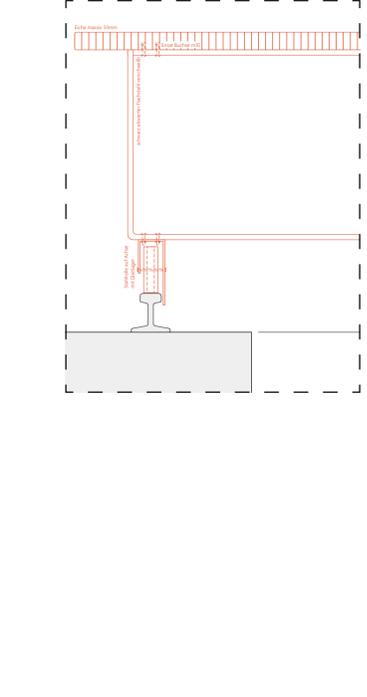
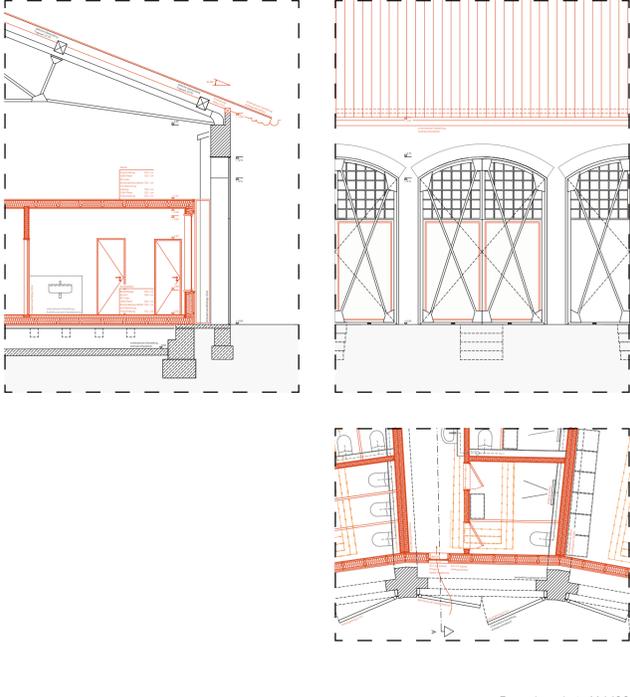
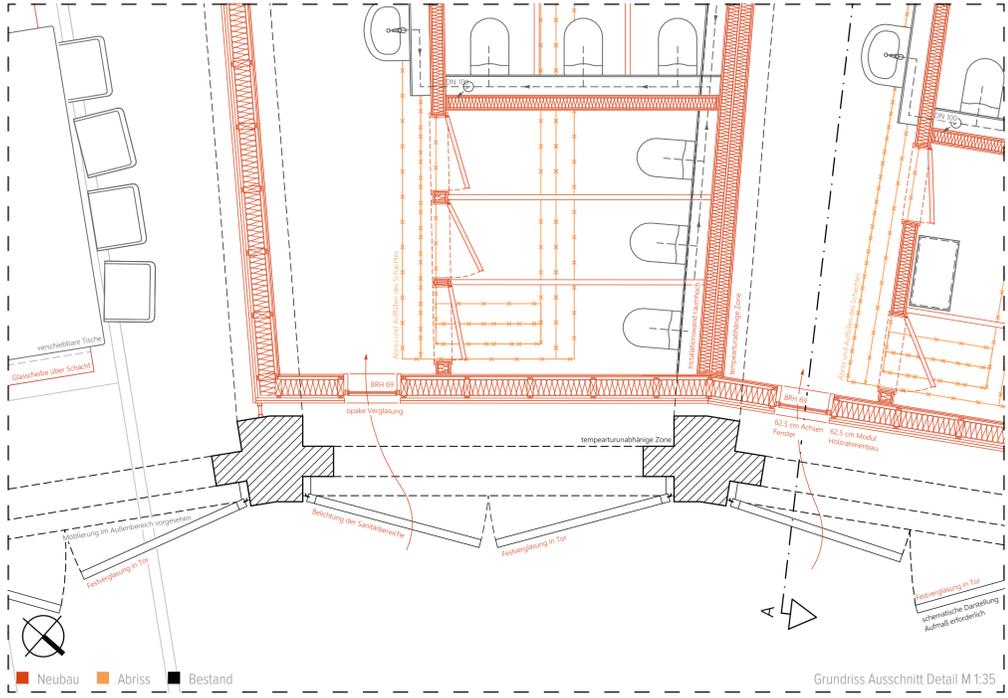
## SCHNITTE & ANSICHTEN

Die Idee hinter dem Konzept, welches zuvor beschrieben wurde, wird ebenfalls in den Schnitten und Ansichten verdeutlicht. Das eingeschossige Haus in Haus Prinzip erfordert keine Eingriffe in den schadstoffhaltigen Boden ermöglicht gleichzeitig die Erhaltung des Charakters im Innen wie Außenraum. Die daraus entstehende Schwelle in den Türen schränkt die Funktionsabläufe nur minimal ein und kann mithilfe einer kleinen Rampe bei Bedarf überwunden werden. Die Stahlöre der inneren Rotunde werden bei Bedarf wie zum Beispiel beim Restaurant oder den Sanitärbereichen mit einer zweifachen Festverglasung versehen, die eine bessere Belichtung des Innenraums verspricht und zudem nur einen geringen Eingriff in die Konstruktion mit sich bringt. Neue Stahlfenster, als Festverglasung beziehungsweise mit offenbarem Flügel werden in die aktuell noch vermaurerten Öffnungen der äußeren Rotunde eingesetzt und heben sich im Vergleich zu den vorherigen Bestandsfenstern mit Sprossen vom Bestand ab. Das Entfernen der Brüstung für eine Türöffnung fügt sich architektonisch durchdacht in das neu entstandene Fassadenbild ein.

schwarz eloxiertem Flachstahl der jeweils abgekantet und verschweißt wird. Mithilfe von Einsatz Buchsen wird die 5 cm dicke Eichenplatte mit dem Gestell verschraubt. Die auf eigenen Achsen gelagerten Stahlrollen, ebenfalls verschraubt, laufen auf den Schienen. Ein weiteres Blech beugt das Verrutschen des Tisches in den Wartungsgang vor. Ein weiterer Flachstahl dient als Aussteifung in der Mitte des Tisches. Diese Variante ermöglicht eine Kombination aus der Historie der Eisenbahn und einem angenehmen Sitzen mit ausreichender Beinfreiheit. Die Plakatwände basieren auf dem gleichen Konzept und werden durch ein zusätzliches Blech gegen das Umkippen ergänzt. Oberhalb des Gestells, welches sich an der Oberkante des Brückengeländers orientiert, befindet sich die eigentliche Fläche für die Präsentation.

## DETAILS

Die angesprochenen Kuben werden in einer Holzrahmenbaukonstruktion mit hellen Holzplatten als Verkleidung der Wände sowie Decken ausgeführt. In dem 62,5 cm Raster liegen die Öffnungen in den Außenraum, um eine wirtschaftliche Bauweise zu erzeugen. Die Wände sind parallel zu der Außenwand des Bestandes angeordnet und laufen fortlaufend in Richtung Mitte des Gebäudes und erzeugen somit adäquat bespielbare Flächen. Die Innenwände sind als Leichtbauwände mit Gipskartonplatten ausgeführt. Im Falle der Kuben werden die Eisenbahnschienen abgerissen und die Wartungsgänge verfüllt. Der Übergang zwischen Alt und Neu erfolgt mit einer zurückspringenden Festverglasung.



Fassadenschnitt M 1:100

Schienentisch M 1:10

Plakatwand M 1:10